

Teil I: Einführung, Hintergrund und Methoden

1. Einleitung

1.1 Thema der Arbeit

Diese Arbeit versteht sich als Teil der sinologischen Religionsforschung und widmet sich dem prominenten Christentumsforscher, Religionswissenschaftler, Religionsphilosophen und Vertreter der Sino-Christian Theology, He Guanghu 何光沪 (*1950), der auch als „öffentlicher Intellektueller“ bekannt wurde. Schon die verschiedenen Bezeichnungen zeigen, dass die genannten Disziplinen im VR-chinesischen Kontext institutionell und diskursiv nicht klar voneinander getrennt sind. Deutlich wird zudem, dass Akteure aus der Religionswissenschaft auch im öffentlichen Bereich auftreten, obwohl Religion in der VR China als sensibles Thema gilt. Die vorliegende Studie hat das Ziel, He Guanghus Rolle im Kontext des akademischen Religionsdiskurses zu bestimmen. Seine Positionen stehen in Wechselbeziehung zu den Debatten, in die er sich einschreibt, und vor dem Kontext der Strukturen von Diskursen in der VR China. Getragen sind seine Beiträge von sozial-ethischen oder politischen Implikationen, weshalb er im Sinne Bourdieus als engagierter Wissenschaftler bezeichnet werden kann, der sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv an der Transformation der chinesischen Gesellschaft beteiligen will, Scholarship und Commitment miteinander verbindet und aus dem bequemen und sicheren akademischen Elfenbeinturm hinaustritt.¹ Sein Selbstverständnis als Forscher ist es, sich zum Modernisierungsprozess Chinas zu äußern und seine Positionen in anderen akademischen Gemeinschaften, aber auch vor der Politik und in der Öffentlichkeit stark zu machen. Sein Hauptanliegen ist eine positive Deutung des Christentums im Religionsdiskurs. Im offiziellen Diskurs ist das Christentum eindeutig negativ belegt. Die kommunistische Partei strebt zudem einen Hegemonieanspruch in der Religionswissenschaft an, weshalb es zu einem Spannungsverhältnis zwischen den offiziellen und He Guanghus Deutungen kommt, auf die He Guanghu mit verschiedenen Taktiken reagiert. Diese zu bestimmen ist ein weiteres Anliegen der Dissertation.

¹ Bourdieu, Pierre (2002): Für eine engagierte Wissenschaft. Online verfügbar unter: http://www.engagiertewissenschaft.de/de/inhalt/Fuer_eine_engagierte_Wissenschaft_Die_letzte_Rede_von_Pierre_Bourdieu, zuletzt geprüft am 25.08.2017.

Einführend werden die Begriffe Modernisierungsdiskurs und Religionswissenschaft sowie deren Beziehung zueinander dargestellt.

Modernisierungsdiskurs

Der Modernisierungsdiskurs in der VR China wird vom offiziellen staatlichen Diskurs dominiert und ausgedeutet. Mit Beginn der Reform- und Öffnungsperiode (*Gaige kaifang* 改革开放) 1978 setzte ein grundlegender Wandel in von der Kulturrevolution gezeichneten China ein. Unter der Leitung des KPCh-Veteranen Deng Xiaoping 邓小平 (1904-1997) hatten die Modernisierung des Landes und das Wachstum der Wirtschaft bei gleichzeitigem Erhalt der Alleinherrschaft der Partei seit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik oberste Priorität. Damit einher ging eine Stärkung der Gesellschaft gegenüber dem Parteistaat² und die Schaffung diskursiver Freiräume in den Sozial- und Geisteswissenschaften.³

International ist China seit der Reform- und Öffnungspolitik in die gegenwärtigen Globalisierungsprozesse eingebunden, wird von global geführten Diskursen geprägt, gestaltet diese aber auch zunehmend aktiv mit. Arif Dirlik interpretiert den Globalisierungsprozess im Kontext des Modernisierungsdiskurses kritisch als Vollendung der „kolonialen Moderne“,⁴ da die kapitalistischen Formen und die Hegemonie des kapitalistischen Fortschrittsgedankens Kernstücke der Moderne seien. Die „Euromoderne“⁵ habe China seit

² Derichs, Claudia; Heberer, Thomas; Sausmikat, Nora (2004): Why Ideas Matter. Ideen und Diskurse in der Politik Chinas, Japans und Malaysias. Unter Mitarbeit von Karin Adelsberger. Hamburg: IFA (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, 379). S. 91.

³ Die Offenheit und Spielräume in den diskursiven Freiräumen verändern sich. Sie weiten sich aus und schwinden wieder. Siehe dazu: Kautz, Carolin; Holbig, Heike (2015): Bürgerrechte und Zivilgesellschaft in China. Diskursive Rechtfertigungsstrategien im Schatten parteistaatlicher Hegemonie. In: *Asien* 137 (Okt.). S. 77-89. Online verfügbar unter: http://asien.forschung.de/wp-content/uploads/2016/07/07_137_Kautz-Holbig_BuergerrechteChina.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2018.

⁴ Übersetzt und zitiert aus: Dirlik, Arif (2011): Introduction. Modernity, Globality, History: Methodological Reflections. In: Arif Dirlik (Hg.): Culture and History in Postrevolutionary China. The Perspective of Global Modernity. Hong Kong: Chinese Univ. Press. S. 30.

⁵ Ebd. S. 31.

dem konfliktgeleiteten Zusammenstoß des kaiserlichen Chinas mit den Westmächten in den Opiumkriegen (1839-42 / 1856-60) nicht losgelassen.⁶ In Reaktion darauf hat China sich seit 1978 technisch, akademisch und wirtschaftlich geöffnet. Als Ergebnis des ideologischen Rückzuges des Staates aus der direkten Lebenswelt der Menschen, der Entfesselung der Wirtschaft und des damit verbundenen gesellschaftlichen Umbruches wird in der Literatur ein Wertevakuum in der chinesischen Gesellschaft ausgemacht.⁷

Vor diesem Hintergrund gehen die Auffassungen chinesischer Intellektueller darüber auseinander, ob China Teil eines weltweiten universellen Modernisierungsprozesses ist oder ob China unter Einbezug traditioneller Ressourcen einen eigenen „chinesischen“ Weg der Moderne einschlägt.⁸ Die Meinungen erstrecken sich von totaler Ablehnung bis zur vollständigen Annahme von als westlich gedeuteten Einflüssen.⁹ Diskursive Spannungen manifestieren sich sowohl zwischen Intellektuellen als auch zwischen Intellektuellen und dem Parteistaat. Die Debatten thematisieren politische Reformen.¹⁰ Diskussionen um Demokratie und ihre Einbettung in das chinesische System wurden spätestens seit dem Ende der Sowjetunion innerhalb der politischen Eliten geführt. Besonders intensiv wurde das Thema auf dem 17. Parteitag im Herbst 2007 debattiert. Zu diesem Zeitpunkt erschien ein Weißbuch, das als Alternative zum Parteienwettbewerb des westlichen Demokratiesystems das Konzept der „innerparteilichen Demokratie“ stark machte, was eine Implementierung demokratischer Reformen auf lokaler Ebene nach

⁶ Ebd.

⁷ Fällman, Fredrik (2008): *Salvation and Modernity. Intellectuals and Faith in Contemporary China*. Rev. ed. Lanham: University Press of America. S. 21 f.

⁸ Man spricht auch vom „Chinese Mode“: siehe u. a. Billioud, Sébastien; Thoraval, Joël (2015): *The Sage and the People. The Confucian Revival in China*. Oxford: Oxford University Press. S. 6.

⁹ Davies, Gloria (2009): *Worrying About China. The Language of Chinese Critical Inquiry*. Cambridge, Mass: Harvard Univ. Press. S. 47.

¹⁰ Siehe u. a. Derichs: *Why Ideas Matter*; Wang, Chaohua (Hg.) (2005): *One China, Many Paths*. London: Verso. Goldman, Merle, Cheek Timothy; Hamrin (Hg.) (1987): *China's Intellectuals and the State. In Search of a New Relationship*. Cambridge Mass [u. a.]: Council on East Asian studies (Harvard Contemporary China Series).

sich zog.¹¹ Die politische Elite lehnt ein konstitutionelles Demokratiemodell nach westlichem Vorbild als unvereinbar mit dem Sozialismus chinesischer Prägung ab.¹² Dennoch gehört Demokratie nicht zuletzt seit 2013 zu den zwölf sozialistischen Kernwerten. Ziel der aktuellen Parteiführung unter Xi Jinping ist es, im globalen Wertediskurs um Demokratie und Menschenrechte alternative Interpretationen anzubieten und weitere Deutungsangebote über das Wesen der Demokratie zu etablieren.¹³

In Anlehnung an Mayfair Mei-hui Yang verstehe ich Modernisierung nicht im Sinne eines prozessualen „natürlichen“ Endprodukts im Fortschritt der Nationen. Stattdessen übernehme ich ihr Verständnis von der Modernisierung als Wechselspiel von Machtbeziehungen.¹⁴ In der Arbeit benutze ich die Begriffe „Diskurs um die Moderne“ und „Modernisierungsdiskurs“ als Äquivalente.

Die Verschränkung des Modernisierungsdiskurses und des Religionsdiskurses

Deng Xiaoping und Jiang Zemin 江泽民 (1926-2022, Staatspräsident von 1993-2003) sprachen von der Notwendigkeit der Entwicklung einer sozialistischen spirituellen Zivilisation und dem Konzept des Regierens mit Moral und nach Gesetz (*dezhi yu fazhi* 德治与法治), um die Werte in der modernen chinesischen Gesellschaft zu stärken. Einige Akademiker haben daraufhin Religionen als eine Option zur Bewältigung des moralischen und spirituellen Vakuums vorgeschlagen.¹⁵ Der Begriff Religionsdiskurs bezieht sich auf alles, was über Religion gesagt wird.

¹¹ Holbig, Heike; Schucher, Günter (2016): Wer C sagt, muss auch D sagen. Chinas Anlauf zur „weltgrößten Demokratie“. Hamburg (Giga Focus, 2). Online verfügbar unter: https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_asien_1602.pdf, zuletzt geprüft am 19.06.2018.S. 6.

¹² Document 9: A ChinaFile Translation (2013). Online verfügbar unter: <http://www.chinafile.com/document-9-chinafile-translation>, zuletzt aktualisiert am 08.11.2013, zuletzt geprüft am 24.9.0217.

¹³ Siehe: Holbig; Schucher (2016): Wer C sagt, muss auch D sagen.

¹⁴ Yang, Mayfair Mei-hui (2008): Introduction. In: Mayfair Mei-hui Yang (Hg.): Chinese Religiosities. Afflictions of Modernity and State Formation. Berkeley: University of California Press (Global, Area, and International Archive). S. 2.

¹⁵ Siehe: Xie Zhibin (2006): Religious Diversity and the Public Roles of Religion

Forscher und Intellektuelle diskutieren u. a., welche Rolle den Religionen im Modernisierungsprozess zukommt. Sie verhandeln darüber, wie viel Raum den Religionen bei der Lösung gesellschaftlicher und politischer Fragen zugestanden werden sollte. Ein weiteres Thema ist die Frage nach der Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem Staat und den Religionen. Wie viel Einfluss soll der Staat auf die Religionen haben und umgekehrt? Wie erfolgt der Umgang mit religiöser Diversität? Die Forderung nach mehr Diskursspielräumen für Religionen auf öffentlicher und politischer Ebene steht im Kontrast zu dem Deutungsmuster von Religion, welches die politische Führung vertritt. Nach der chinesischen Verfassung ist die Freiheit des religiösen Glaubens zwar gewährleistet, aber Religion gilt als Privatsache und gehört nicht in den öffentlichen Bereich.¹⁶ Der Parteistaat nimmt eine aktive Rolle ein, um die Religionen und ihre Interaktion mit der Gesellschaft und dem Staat zu lenken.¹⁷ Seit den 1980er-Jahren ist eine Wiederbelebung der

in Chinese Society. In: Huilin Yang und Xinan Yang (Hg.): Sino-Christian Studies in China. Newcastle, UK: Cambridge Scholars Press. S. 232 f.

¹⁶ Bis heute sind die Räume, in denen Religionsgemeinschaften reden und handeln können von der politischen Führung bestimmt. So ist es seit April 2018 beispielsweise nicht mehr möglich, Bibeln im chinesischen Internet zu bestellen. Hierbei wird Religion (insbesondere das Christentum) systematisch aus dem öffentlich zugänglichen Raum in Nischen gedrängt. Johnson, Ian (2018): China Bans Online Bible Sales as It Tightens Religious Controls. Online verfügbar unter: <https://www.nytimes.com/2018/04/05/world/asia/china-bans-bible-sales.html>, zuletzt aktualisiert am 05.04.2018, zuletzt geprüft am 19.06.2018. Auf Taobao kann man jedoch verschiedene Karten mit Sprüchen aus der Bibel und Geräte kaufen, auf denen die Bibel gelesen wird. Andere christliche Accessoires sind ebenfalls erwerbbar (Stand 1.5.2020).

¹⁷ Das Ausbuchstabieren der Anpassung der Religion an die politischen und kulturellen Gegebenheiten ist von der jeweiligen Parteiführung unterschiedlich vorgenommen wurden. War unter Hu Jintao auch die karitative und wirtschaftliche Funktion von Religion in der chinesischen Gesellschaft von Bedeutung, so steht unter Xi Jinping mit seiner Forderung nach der Sinisierung der Religionen die vollständige Assimilation der Religionen an das politische System und die Anerkennung der offiziellen Ideologie im Mittelpunkt.

Religionslandschaft in der VR China zu erkennen,¹⁸ die sich aufgrund der zunehmenden staatlichen Toleranz gegenüber Religionen vollziehen konnte.¹⁹

Religionswissenschaft in China

In China wird das Fach, welches sich wissenschaftlich mit Religionen auseinandersetzt, als “宗教学” (*zongjiaoxue*) bezeichnet und in englischsprachigen Publikationen mehrheitlich mit “Religious Studies”²⁰ übersetzt. In weiteren Fällen werden “Science of Religion”²¹ oder in deutschsprachigen Übersetzungen „Religionswissenschaft“ verwendet.²² Übersetzungen aus dem Englischen oder dem Deutschen ins Chinesische bzw. umgekehrt garantieren keine neutrale begriffliche Übertragung, sondern werden inhaltlich vom

¹⁸ Verschiedene Publikationen befassen sich mit diesem Phänomen. Zwei besonders lesenswerte Monografien sind u. a.: Johnson, Ian (2017): *The Souls of China. The Return of Religion after Mao*. New York: Pantheon Books; Sun Yanfei (2010): *Religions in Sociopolitical Context. The Reconfiguration of Religious Ecology in Post-Mao China*. Dissertation: UMI. Online verfügbar unter: <https://pqdtopen.proquest.com/pubnum/3419778.html>, zuletzt geprüft am 13.12.2017.

¹⁹ Siehe: Ji Zhe (2015): *Secularization without Secularism. The Political-Religious Configuration of Post-1989 China*. In: Ngo Tam T. T. und Justine B. Quijada (Hg.): *Atheist Secularism and its Discontents. A Comparative Study of Religion and Communism in Eurasia*. USA: Palgrave Macmillan US. S. 92.

²⁰ Meyer, Christian (2015): *The Emergence of “Religious Studies” (zongjiaoxue) in Late Imperial and Republican China, 1890-1949*. In: *Numen* 62. S. 40-75; He Guanghu (2011): *Thirty Years of Religious Studies in China*. In: Fenggang Yang und Graeme Lang (Hg.): *Social Scientific Studies of Religion in China. Methodology, Theories, and Findings*. Leiden: Brill (Religion in Chinese Societies). S. 23-45; Wang Zhicheng (2013): *Does China Need a Pluralistic Theory of Religion?* In: Perry Schmidt-Leukel und Joachim Gentz (Hg.): *Religious Diversity in Chinese Thought*. USA: Palgrave MacMillan. S. 202; Tsai Yen-zen (2008): *The Current Development of Religious Studies in the Chinese Intellectual World*. In: *Sino-Christian Studies* 6 (December). S. 87-132.

²¹ Duan Dezhi (2010): *Zhongjiao xue 宗教学 / Science of Religion*. Beijing: Renmin chubanshe.

²² Meyer, Christian (2015): *Das Beispiel der „Sino-Christian Theology“ und die Aufgabe einer interkulturellen Religionswissenschaft*. In: *Berliner Theologische Zeitschrift (BThZ)* 32 (2). S. 343-367.

diskursiven Kontext der Rezeptionskultur gefüllt.²³ Im hiesigen Fall werden aus dem Westen kommende, ins Chinesische übertragene Neologismen ins Deutsche rückübersetzt, weshalb die Vergegenwärtigung der unterschiedlichen inhaltlichen Interpretation von Begriffen notwendig ist. Ich werde den chinesischen Begriff *zongjiaoxue* mit Religionswissenschaft übersetzen, da er offiziell seit den frühen 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts den Begriff der Religionsforschung (*zongjiao yanjiu* 宗教研究) ersetzte, um die Wissenschaftlichkeit des Faches hervorzuheben.²⁴ Den teilweise synonym gebrauchten Terminus *zongjiao yanjiu* 宗教研究 übersetze ich mit Religionsforschung. In China wird letzterer jedoch auch für die religionskritisch-marxistische Religionsforschung genutzt und um die Zielsetzung der „Kritik der Theologien bzw. Theismus“ (*pipan shenxue* 批判神学)²⁵ ergänzt. Um

²³ Siehe das Konzept der Translingual Practise von Lydia Liu (Translingual Practice: Literature, National Culture, and Translated Modernity, China, 1900-1937, Stanford 1995) in: Meyer, Christian (2013): Der moderne chinesische „Religionsbegriff“ *zongjiao* als Beispiel translingualer Praxis Rezeption westlicher Religionsbegriffe und -vorstellungen im China des frühen 20. Jahrhunderts. In: Peter Schalk (Hg.): Religion in Asien? Studien zur Anwendbarkeit des Religionsbegriffs. Uppsala, Schweden: Uppsala University (32). S. 352 f.

²⁴ So Wu Yungui 吴云贵 (1938-) ehemaliger Forscher am IWR der CASS, Forschung zum Islam, Konfuzianismus, aber auch zu den Bahai, auf einer Podiumsdiskussion 2014 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum des IWR: Zhuo Xiping; Jin Yijiu; Wu Yungui; Mou Zhongjian; Li Fuhua; Zheng Xiaoyun (2014): Duihua dangdai Zhongguo zongjiaoxue 50 nian ji Zhongguo shehui kexueyuan shijie zongjiao yanjiusuo 50 zhounian licheng huigu 对话当代中国宗教学 50 年暨中国社会科学院世界宗教研究所 50 周年历程回顾 (Ein Dialog über 50 Jahre chinesische Religionswissenschaft und ein historischer Rückblick auf 50 Jahre IWR CASS). In: *The World Religious Cultures* (6). S. 41.

²⁵ Teilweise wird *shenxue* 神学 mit Theismus statt Theologie übersetzt, da Ren Jiyu den Begriff oft als Gegensatz zum Atheismus nutzte und damit nicht nur ein Religionssystem verbindet. Siehe: Anmerkung der Herausgeber: Ren Jiyu (2010): Fight Hard to Advance the Marxist Study of Religion (Übersetzung: Wang, Ted). In: *Contemporary Chinese Thought* 41 (4). S. 69. Chinesischer Text: Ren Jiyu (2009). Wei fanzhan Maxesizhuyi de zongjiaoxue er fendou. In: Science and Atheism, Nr. 5. S. 44-53. Nachdruck von: Philosophical Research, Nr. 4 (1979).

Missverständnisse zu vermeiden, wird bei der Verwendung des Begriffs im Sinne einer religionskritischen Religionsforschung ausdrücklich darauf verwiesen. Zwischen dieser atheistischen Religionsforschung und der Religionswissenschaft werden bis heute Kämpfe um die disziplinäre Deutungshoheit und staatliche Unterstützung ausgefochten.

Religionswissenschaft ist seit 1979 wieder eine akademische Disziplin in China. Unter welchen Bedingungen wird Religionswissenschaft in der atheistischen VR China betrieben? Westliche Beobachter und Wissenschaftler kritisieren häufig, dass die Sozial- und Geisteswissenschaften in der VR China unter der Vormundschaft der KPCh stehen würden.²⁶ Dabei merken sie an, dass in China die akademische und öffentliche Diskursebene vom offiziellen Diskursrahmen umspannt und bis zu einem gewissen Grad gelenkt würden. Die Wissenschaft in China werde deshalb weniger autonom betrieben als in den westlich-demokratischen Systemen. Wir finden somit in der VR China, um mit Foucault zu sprechen, eine andere „Ordnung der Dinge“²⁷ vor.

In der chinesischen Religionswissenschaft wurden mit dem Beginn der Reform und Öffnung 1978 neben der chinesischen Kultur erneut westliche Religionstheorien rezipiert und reflektiert. Zugleich nahm die Zahl der Religionswissenschaftler mit sympathisierender Haltung gegenüber den Religionen zu. Bedingt durch das religionsskeptische Umfeld bedienen sich einige Akteure dialogorientierter Ansätze,²⁸ welche die globale Verbundenheit der Religionen, ihr Friedens- und Harmoniepotenzial und den Nutzen der Religion für die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft betonen.

²⁶ Froissart, Chloé (2018): Issues in Social Science Debate in Xi Jinping's China. In: *China Perspectives* (4). S. 3-8. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.4000/chinaperspectives.8330>, zuletzt geprüft am 01.05.2020.

²⁷ Foucault, Michel (2006): Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. 1. Aufl., 19. [Dr.]. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft).

²⁸ Siehe: Zhao Dunhua (2013): Shishiqiushi de pingjia gaoxiao de zongjiaoxue xueke jianshe chengjiu 实事求是地评价高校的宗教学学科建设成就 (Der Erfolg der akademischen Religionswissenschaft baut auf der Beurteilung der Tatsachen auf). Online verfügbar unter: http://iwr.cass.cn/zjyz/201310/t20131031_15795.htm, zuletzt geprüft am 02.09.2016; Ng, Peter Tze Ming (1999): Secularisation of Modernisation: Teaching Christianity in China Since the 1920s. In: *Studies in World Christianity* 5 (1). S. 1-17.